

17.02.2010
025a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



**Statement von Weihbischof Dr. Bernhard Haßberger
(Erzdiözese München und Freising), Vorsitzender der
Unterkommission für wissenschaftliche Aufgaben im
weltkirchlichen Bereich der Deutschen Bischofskonferenz**

Der Aschermittwoch, den wir heute begehen, ist der Beginn der 40tägigen Bußzeit, in der die Kirche zur Umkehr ruft und zur Vorbereitung auf die zentralen österlichen Geheimnisse des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi.

Wir haben das Zusammentreffen der heutigen Liturgie mit der Veröffentlichung der Studie „Mit Geldanlagen die Welt verändern“ nicht von langer Hand geplant. Es lohnt sich jedoch, auf inhaltliche Bezüge aufmerksam zu machen.

Die Umkehr, zu der uns diese besondere Zeit des Kirchenjahres auffordert, bedeutet: Umkehr zu Gott. Im christlichen Verständnis heißt dies zugleich: Umkehr zum Nächsten, denn der Nächste und damit auch die Moral, sind nicht etwas Sekundäres, zum Glaubenskern von außen Hinzukommendes, sondern mit dem christlichen Gottesglauben im Innersten verbunden. Dies wird besonders deutlich, wenn Jesus sagt: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt. 25, 40). Das Freiwerden von eigenen Bedürfnissen öffnet den Weg zu Gott und zum Nächsten; zugleich ermöglicht der materielle Verzicht Hilfe für die Notleidenden. Damit sind wir nahe am heutigen Thema.

Die katholischen Kirchenbanken in Deutschland haben seit ungefähr zehn Jahren das Thema des ethikbezogenen Investments aufgegriffen und damit das Anliegen, das Kriterium der ethischen Folgen - neben den klassischen Kriterien der Sicherheit, Liquidität und Rendite - in der Anlagepraxis zu berücksichtigen. Wichtige Anstöße kamen insbesondere von den kirchlichen Hilfswerken. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) hat 2007 eine vielbeachtete Stellungnahme zum „Ethischen Investment“ veröffentlicht. In zunehmendem Maß werden in der Finanzpraxis der Pfarrgemeinden, Hilfswerke und Diözesen auch Ethikfonds berücksichtigt. Es hat sich in den letzten Jahren also viel entwickelt; dennoch stehen wir in vielerlei Hinsicht noch am Anfang. Manches ist ungeklärt; es gibt Anfragen: Wie lassen sich die ethischen Ziele vereinbaren mit den ökonomischen Zielen? Ist es möglich, die

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

ethischen Folgen zu identifizieren und angemessen zu bewerten? In welcher Form findet eine Überprüfung statt? Diese Fragen stellen sich nicht nur Finanzverantwortliche in den kirchlichen Institutionen, sondern auch Einzelne, darunter viele Christen, die mit ihrer Geldanlage Verantwortung wahrnehmen möchten.

In dieser Situation ist es ist es sehr zu begrüßen, dass die Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ im Auftrag der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz die unterschiedlichen Aspekte des Themas beleuchtet und Finanzverantwortlichen wie auch einzelnen Christen mit einer systematischen und differenzierten Untersuchung eine solide Grundlage für weitere Überlegungen an die Hand gibt.

Den Mitgliedern der Sachverständigengruppe, besonders auch den zu diesem Thema hinzugezogenen Experten, danke ich herzlich für ihren wertvollen Dienst. Prof. Dr. Bernhard Emunds, Professor für Christliche Gesellschaftsethik und Sozialphilosophie und Leiter des Nell-Breuning-Instituts in Frankfurt, hat die Durchführung der Studie geleitet. Er wird Ihnen gleich die Ergebnisse vorstellen.

Zunächst gebe ich das Wort weiter an Herrn Prof. Dr. Johannes Wallacher, der in das Thema einführen wird. Er ist Professor für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik an der Hochschule für Philosophie in München und der Vorsitzende der Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“.